Kooperatives Arbeiten
Übungsteil II – Linux Gruppe 2

Gergö Barany	0026139
Benjamin Böck	9925868
Benedikt Lukas Huber	0025355
Tilman Linneweh	0025974
Adrian Prantl	0025274
Herbert Valerio Riedel	9725348

WS 2001/02

Inhaltsverzeichnis

Angabezettel should be placed here instead

1 Ein Konflikt in der Gruppe

1.1 Beschreibung des Konflikts

Da uns auch nach längerem Nachdenken kein größerer Konflikt ins Gedächtnis kommt, der in unserer SE-Arbeitsgruppe stattgefunden haben könnte, beschreiben wir als Beispiel eines kleineren Konflikts die Wahl eines geeigneten Datenbanksystems (dessen Struktur), welche uns schon seit geraumer Zeit beschäftigt und immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten führt, die in der Folge ausdiskutiert und somit positiv genutzt werden.

Bei dem Projekt, das unsere SE-Arbeitsgruppe durchzuführen hat, ist die Datenbank ein zentrales Element, ihr Design ist in vielen Belangen maßgeblich für die zu leistende Programmierarbeit. Natürlich will ein so wichtiger Teil der Aufgabe auch entsprechend gut realisiert sein und verbraucht daher viel Zeit in der Planungsphase.

Da alle Mitglieder unseres Team zum Glück sehr engagiert bei der Sache sind, werden viele gute Ideen eingebracht, was allerdings auch zur Folge hat, dass frühere Ideen verworfen werden müssen, weil sie mit den neuen differieren. Hierin liegt ein gewisses Konfliktpotential, da die Gefahr besteht, dass man sich übergangen fühlt, wenn die eigene Idee nicht so gut ankommt.

Diese kleinen Konflikte entstanden das erste Mal, als wir begannen, uns ein Konzept für die Datenbank zurechtzulegen. Sie äußern sich insofern, als eine gewisse Unruhe aufkommt, wessen Idee denn nun die geeignetste ist, um unser Team insgesamt weiter zu bringen.

1.2 Aus-/Umgang mit dem Konflikt

Zum Glück verfügt unsere Gruppe über sehr besonnene Mitglieder, die nicht nur auf sich selbst schauen, sondern um das Wohl des Teams bemüht sind. Der Konflikt wird also nicht vertuscht oder unterdrückt, er verebbte nicht (ob das überhaupt wirklich möglich ist?), sondern wurde von uns bearbeitet und ausdiskutiert und somit in positiver Weise genutzt, um das Beste aus den verschiedenen Ideen heraus zu destillieren. Natürlich haben wir alle Interesse daran, dass unser Auskommen auch weiterhin so gut bleibt, also halten wir uns auch alle an gepflegte Umgangsweisen und akzeptieren die Einwürfe der anderen Mitglieder, da sie insgesamt ja nur zu einer Verbesserung führen können.

1.3 Lösungalternativen für den Konflikt

Das Grundkonzept für die Datenbank steht bereits, dennoch werden laufend kleine Änderungen vorgenommen, es gibt also ständig ein geringes Konfliktpotential und analog dazu neue Lösungsvorschläge. Die Konflikte lassen sich leicht lösen, da wir ja schließlich alle vernünftigen Argumenten zugänglich sind und auch gute Arbeit im Team leisten wollen.

1.4 Lösung des Konflikts

Die Lösung zu den Konflikten besteht darin, sich die Argumente und Ideen der anderen gewissenhaft zu überlegen, sie abzuwägen und zu versuchen, daraus das Beste für dir Gruppe zu machen. Die Lösungen wurden durch rationale Argumente gefunden; da es hier um technische Fragen geht, kann man sie durch sachliche Diskussion lösen. Andere Lösungen, die vorgeschlagen wurden, wurden diskutiert und anhand objektiver Kriterien fuer weniger günstig befunden.

1.5 Zufriedenheit mit der Lösung

Durch solche Diskussionen konnte immer ein guter Konsens gefunden werden, alle Gruppenmitglieder können sich mit den getroffenen Entscheidungen identifizieren. Die Zustimmung wurde zwar nicht immer von jedem explizit geäußert, aber da im Laufe der Diskussion jeder Vorschläge eingebracht hat, die auch diskutiert wurden, kann man annehmen, daß niemand Angst davor gehabt hätte, sich der Entscheidung der Anderen nicht anzuschließen und einen Gegenvorschlag einzubringen.

1.6 Folgen des Konflikts

Durch offene, sachliche Diskussion im Konfliktfall hat sich ein gutes, produktives Gruppenklima gebildet. Wir versuchen nicht, Konflikte zu vermeiden, da wir wissen, daß wir sie lösen können. So kann jeder Vorschläge einbringen und dadurch helfen, ein besseres Ergebnis zu bekommen. Insgesamt haben uns die Konflikte geholfen, besser und produktiver zusammenzuarbeiten.

2 Rollen in der Gruppe

2.1 Benötigte Rollen

Um alle Bereiche der Arbeisaufgabe abdecken zu können, kamen wir zu der Entscheidung, dass zumindest folgende Tätigkeiten zu erfüllen sind:

- das Aufsetzen der Datenbank und das Durchführen der nötigen Änderungen
- das Implementieren der Logikelemente, die sich vor der Datenbank befinden
- das Implementieren des GUI und der Logikelemente, die damit in direktem Zusammenhang stehen
- das Integrieren des Chipkartenlesers (und vielleicht des Barcodelesers)
- die Organisation der Codeteile Integration (Makefile, CORBA)
- das Erstellen des Benutzerhandbuches und der Dokumentation

Alle diese Aufgaben beziehen sich bereits auf die Implementierung des Projekts. Eine Rollenverteilung während der Planungsphase ist dadurch unnötig, wenn nicht sinnlos, denn alle Gruppenmitglieder können so an allen Entscheidungen beteiligt sein, was zu einer erhöhten Identifikation mit dem Projekt führt.

2.2 Rollenverteilung

Die Aufteilung der Rollen wurde anhand der Kriterien Interesse und Qualifikation entschieden. Allerdings können einige Mitglieder in vielen Aufgabengebieten nur recht wenig bis gar keine Erfahrung vorweisen, sodass in diesem Fall das Interesse das wichtigste Entscheidungskriterium war. Die Größe des Aufgabenbereichs entschied darüber wieviele Teammitglieder daran arbeiten sollten.

- Wolfgang kümmert sich um die Datenbank und Tilman um die Logik davor.
- Benedikt und Benjamin implementieren das GUI, Benjamin erstellt auch noch das Benuterhandbuch.
- Gergö übernimmt den Chipkartenleser und vielleicht den Barcodeleser.
- Adrian überwacht die Organisation der Codes.
- Für die Integration aller Teile arbeiten Gergö und Adrian zusammen.
- Die Dokumentation eines Arbeitsabschnittes wird von demjenigen übernommen, der ihn durchgeführt hat.

Wir haben versucht den Arbeitsaufwand möglichst gerecht zu verteilen, sollte sich aber ein Teammitglied überfordert fühlen, so wird es von den anderen möglichst unterstützt werden.

2.3 Bewertung der Rollenverteilung

Es ist vermutlich noch zu früh eine Bewertung der Rollen durchzuführen, aber alle verteilten Aufgabenbereiche sind für das gelingen des Projekts essentiell. Daher kann man vom jetzigen Standpunkt nicht von einer Ungleichbewertung der Rollen sprechen.

2.4 Geschlechter/Rollen Betrachtung

Wir haben leider kein weibliches Teammitglied, wenn dem aber so wäre, so würden wir tunlichst darauf achten, nicht in tradierte rollenklischees zu verfallen (Frauen kochen Kaffee, Frauen machen die Schreibarbeit etc.).

2.5 Zufriedenheit der Team-Mitglieder

Da jedes Teammitglied die Möglichkeit hatte sich sein Aufgabengebiet nach dem persönlichen Interesse auszusuchen und es keine Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Verteilung gab, sind momentan alle mit ihrer Aufgabe zufrieden.

3 Selbsteinschätzung der Gruppe

3.1 Stärken

Wir glauben, eine sehr homogene Gruppe zu sein, unsere jeweiligen Ziele decken sich weitestgehend, was eine gute Zusammenarbeit ermöglicht. Wir führen Diskussionen stets mit rationalen Argumenten und vermeiden jegliche unfaire Untergriffe. Alle Gruppenmitglieder wollen sich neues Wissen aneignen, was den Fortschritt des Projekts begünstigt. Weiters muss auch erwähnt werden, dass unsere Mitglieder nicht nur über sachliche Kompetenz verfügen, sondern auch menschlich gesehen in Ordnung sind. Wir glauben über die nötige soziale Kompetenz zu verfügen, um gewinnbringend in der Gruppe arbeiten zu können.

3.2 Ressourcen

Eines unserer Teammitglieder arbeitet bei einem Verlag und verfügt daher über Expertenwissen, das uns bei der Erstellung unserer Buchdatenbank von großem Nutzen ist. Einige der Mitglieder haben auch allgemeine Erfahrungen mit Datenbanken und mit der Programmierung von Chipkartenlesern, was auch von Vorteil ist.

3.3 Problembereiche und Schwachstellen

Obwohl wir uns oft treffen, sind wir nicht übermäßig produktiv. Wir neigen dazu, alles sehr genau auszudiskutieren, was den praktischen Verlauf des Projekts bisher etwas ausgebremst hat (schuld war aber vor allem die nicht bekannte Deadline). Unsere Überlegung ist aber freilich, dass sich diese akribisch durchgeführte Analyse- und Designphase nun in der Realisierung positiv rechnen wird.

4 Gruppenprofil

Siehe Angabeblatt.

5 Zielsetzungen des Teams

5.1 Sollzustand

Im Zuge der Übungseinheit der LVA Kooperatives Arbeiten war eine der Aufgaben, die wichtigsten Ziele unserer Gruppe festzulegen. Dabei war es glücklicher Weise so, dass wir auf Anhieb große Übereinstimmung erzielen konnten. Die 5 wichtigsten Ziele, auf die sich unser Team geeinigt hat, sind folgende:

1. Teamarbeit: Die meisten Mitglieder unserer Teams hatten noch wenig Teamerfahrung und sehen in dieser mit Software Engineering gekoppelten Lehrveranstaltung die Chance, sich in Teamarbeit zu erproben.

2. Wissen und Erfahrung: Alle Kollegen waren sich darin einig, dass wir an Wissen und Erfahrung gewinnen wollen. Zweiteres scheint natürlich nicht besonders schwierig zu erreichen, Erfahrung kann man auch ohne jegliche Anstrengung sammeln. Doch Ersteres, unser Wissen zu vergrössern, hat einen hohen Stellenwert für uns, was die Reihung wiederspiegelt.

3. positives Zeugnis: Ein weiteres wichtiges Ziel unserer Projektgruppe ist es, ein positives Zeugnis zu erlangen, die entsprechenden Wochenstunden auf dem Weg zum Abschluss zu erreichen.

4. Kontakte: Da unser Team aus sehr aufgeschlossenen jungen Menschen besteht, ist Kontakte zu Kollegen, mit ähnlichen Interessen (Linux), knüpfen ein nicht unwesentlicher Motivationsfaktor.

5. Herausforderung annehmen: Schließlich und endlich wollten wir eine neue, interessante Herausforderung annehmen, weshalb wir uns für diese LVA entschlossen haben und nicht für die Parallelveranstaltungen.

5.2 Istzustand

Ad 1: Die Arbeit im Team funktioniert bei uns sehr gut und wir denken, dass es auf jeden Fall eine Bereicherung war, diese Gruppenbindung einzugehen. Insofern ist dieses Ziel also schon größtenteils erfüllt, nun gilt es nurnoch, unser Projekt auch wirklich innerhalb der Deadline perfekt zu vollenden. Die weitere Arbeit wird noch etwas stressig werden, doch sollten hoffentlich keine größeren Spannungen auftreten, da wir unser Vorgehen genau abgesprochen haben.

Ad 2: Selbstverständlich haben wir auch bereits einiges an neuem Wissen und Erfahrung sammeln können, so zum Beispiel erweiterte Programmierkenntnisse, Datenbankwissen (wir haben einen Fachmann dabei), Verwendung eines Versionskontrollsystem (CVS concurrent versions system), das sicherstellt, dass jedes Teammitglied immer die jeweils aktuellsten Versionen der Teamdokumente und Sourcen zur Verfügung hat und keine Missverständnisse entstehen können. Wir sind laufend dabei, neue Dinge zu lernen, die zur Lösung der Aufgabe benötigt werden und erfüllen auch dieses Ziel gut.

Ad 3: Das positive Zeugnis haben wir freilich noch nicht erreicht, es ist noch einiges an Arbeit nötig. Der Wunsch der Erfüllung dieses Zieles wird uns auch weiterhin bei der Arbeit anspornen.

Ad 4: Wir sind ein sehr kommunikatives Team (wir haben uns von allen Teams, die wir kennen, wohl bisher bereits am öftesten getroffen, was aber natürlich nicht sehr viel über den Fortschritt der Arbeit aussagt). Wir kannten uns einander vor den LVAs nicht alle, dennoch fiel es uns leicht, Kontakt zu schließen und wir glauben, dass dieses Ziel auf jeden Fall bereits erfüllt ist und sich auch weiterhin positiv auf die Erreichung unserer anderen Ziele auswirken wird.

Ad 5: Wie gesagt, war für uns alle vieles neu: neue Aufgabenstellungen und -ansprüche (Teamwork), neue Kollegen, Projektplanung und -durchführung. Wir haben neue Herausforderungen gesucht, sie gefunden und sind dabei, sie zu meistern. Dieses Ziel ist daher als erreicht anzusehen und bestätigt uns in unseren gemeinsamen Interessen als Team.

6 Organisatorische Rahmenbedingungen

6.1 Die schlecht funktionierende Kommunikation zwischen Lehrveranstaltungsleitung und Studenten

Immer wieder wurde die Kommunikation - meist durch technische Probleme - empfindlich gestört, so dass es einmal sogar einer zu einer Verzögerung des Informationsaustausches von fast einem Monat gekommen ist. In diesem konkreten Fall handelte es sich um die Zuweisung der Tutoren, also unserer direkten Ansprechpartner, zu den einzelnen Gruppen. Dass wir Studenten uns durch Probleme dieser Art lange Zeit in einem Zustand von leichter Ungewissheit und Uninformiertheit befanden, war unserer Arbeitsplanung natürlich nicht unbedingt zuträglich. Während diese Schwächen in der Kommunikation natürlich erschwerend wirkten, wurde doch andererseits aufgrund der mangelnden Kontrolle von „oben“ ein wesentlich freieres und selbstständigeres Arbeiten möglich. Dadurch, dass wir Studenten nun sehr stark auf uns gestellt waren, konnten wir aber eine stärkere Verantwortung für unser Projekt entwickeln, als es andernfalls möglich gewesen wäre.

6.2 Erschwerung der Planung durch einen lange Zeit hindurch unbekannten Zeitrahmen

Was die Arbeit in der Gruppe tatsächlich erschwert hat, war die Tatsache, dass neben der im Vergleich eher unwichtigen Tutorenzuweisung auch der zeitliche Rahmen, in dem das Projekt abgeschlossen werden sollte, unbekannt war. Dies erschwerte eine Planung unserer Zeiteinteilung natürlich gewaltig. Dabei begingen wir oft den Fehler uns zuviel Zeit für Details zu nehmen, die wir - wie sich später heraustellen sollte - eigentlich gar nicht zu Verfügung gehabt hätten. Kurz nachdem der erste Abgabetermin bekannt wurde, wurde die Frist jedoch noch einmal großzügig verlängert und wir konnten wieder an den uns liebgewordenen Details feilen.
Dass nun auch die Semesterferien zu unserer Verfügung stehen, lässt außerdem hoffen, daß die Qualität des fertigen Produkts weit über der desjenigen liegen wird, das wir am 1. Februar abgegeben hätten. Beispielsweise wird es uns nun vielleicht möglich sein, das Feature eines Barcodelesers einzubauen, das in der Aufgabenstellung eigentlich nur als optional angeführt wurde.
Durch den neuen Zeitrahmen wird nun wohl auch ein wesentlich entspannteres Arbeiten in der Gruppe möglich.